



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

2. Gesamtforum

10. Dezember 2020



Tagesordnung

Moderation: Monika Burkard, Bereichsleiterin Neue Mobilität, NVBW

11:30 Uhr Einwählen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

11:35 Uhr Begrüßung und Einführung

Winfried Hermann, Minister für Verkehr Baden-Württemberg
Dr. Nicola Schelling, Regionaldirektorin Verband Region Stuttgart

11:50 Uhr Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen

AG Öffentlicher Raum, Lebensqualität, *Rainer Kapp, LH Stuttgart*
AG Öffentlicher Verkehr, SPNV, *Dr. Jürgen Wurmthaler, VRS*
AG Luftreinhaltung, Verkehrslenkung, Stauvermeidung, *Dr. Marion Mayer-Kreitz, VM*
AG Citylogistik, Güterverkehr, Ressourceneffizienz, *Götz Bopp, IHK Region Stuttgart*
AG Klimaschutz, E-Mobilität, Neue Mobilität, *Jörg-Michael Wienecke, LK Göppingen*

12:50 Uhr Diskussion der Ergebnisse

Moderation: Monika Burkard

13:20 Uhr Beratung des weiteren Vorgehens und der Pläne zum Mobilitätsgipfel 2021

Moderation: Monika Burkard

13:45 Uhr Abschluss und Verabschiedung



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

Winfried Hermann

Minister für Verkehr Baden-Württemberg



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

Dr. Nicola Schelling

Regionaldirektorin Verband Region Stuttgart



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

2. Gesamtforum

Ergebnisse der Arbeitsgruppen





Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

AG 1

Öffentlicher Raum, Lebensqualität

- Ergebnisse -

Rainer Kapp, Stadt Stuttgart



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 

Arbeitsgruppe 1 beteiligte Institutionen

Landesseniorenrat
Stadt Göppingen
ADFC
LH Stuttgart
Stadt Böblingen
VM Ref. 45
VM Ref. 44

Arbeitsgruppe 1 - Ergebnisse

Corona-Situation

- in Corona-Krise teilweise Neu-Definition öffentlicher Räume: Pop-up-Radwege und temporäre Spielstraßen

Zielsetzung

- Aufteilung und Gestaltung öffentlicher Räume an vielfältigen Nutzergruppen orientieren
- hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität und gute Zugänglichkeit
- Öffentliche Räume sind intelligent vernetzte Drehkreuze klimafreundlicher Mobilität.



© Leif Piechowski/Stadt Stuttgart

Arbeitsgruppe 1 – Leitmaßnahme 1

100 lebendige und verkehrsberuhigte Ortsmitten in der Region Stuttgart umgestalten

Begründung:

- hohe Verkehrslast durch Autoverkehr in der Region Stuttgart
- hoher Flächenverbrauch aufgrund fließenden und ruhenden Autoverkehrs
- Ziele:
 - Stärkung des Umweltverbundes in Ortsmitten von Kommunen im ländlichen Raum sowie in Stadt- und Ortsteilen größerer Kommunen (nicht ausschließlich Innenstädte)
 - faire Verteilung der vorhandenen Fläche
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Reduzierung und Verlangsamung des MIV
 - temporäre Umgestaltung als vorab-Testphase
 - illegales Parken eindämmen und Parkstände umnutzen



Arbeitsgruppe 1 – Leitmaßnahme 2 200 km Radschnellverbindungen plus Ausbau des nachgeordneten Netzes in der Region Stuttgart

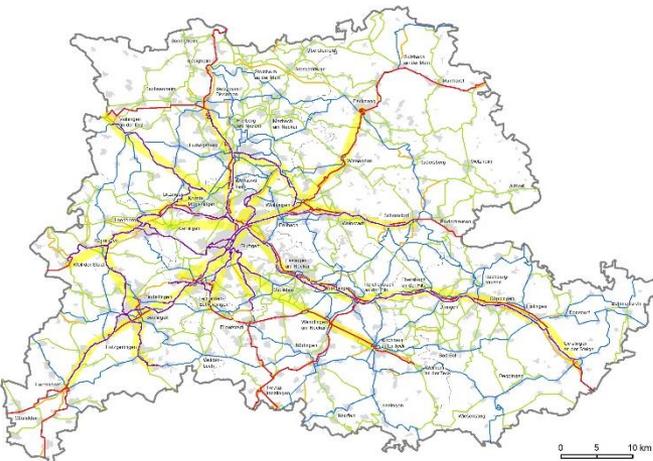
Begründung:

- auf RSV sind längere Strecken zügig, kreuzungsfrei und überwiegend getrennt von anderen Verkehrsmitteln zurückzulegen
- RSV sind interkommunale Verbindung

- Ziele:
 - Verlagerung vom Auto auf das Fahrrad
 - Steigerung der Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Fahrrades
 - flächendeckendes, durchgängiges Netz alltagstauglicher Fahrradverbindungen

• beispielhafte Handlungsschritte:

- Etablierung von Fahrradstraßen
- geprüfte Korridore für RSV planen und umsetzen
- Lückenschlüsse im nachgeordneten Netz umsetzen



Untersuchungskorridore für Radschnellverbindungen
Kartengrundlage: Regionalbedeutung Radverkehrsnetz, Bestand und Ausbaustufen, gemäß Regionalverkehrsplan (RVP) 7/2018; RSV-E 03/20

— Vorzugstrassen
— Untersuchungskorridore für Radschnellverbindungen - E 03/20
Bestand (RVP 7/2018)
— Landesradverkehrsnetz großräumige Verbindungen
— überregionale Radverkehrsverbindungen
— regionale Radverkehrsverbindungen
Maßnahme (RVP 7/2018)
— Neubau
■ Siedlung

Quelle: Verband Region Stuttgart, © 2020

Arbeitsgruppe 1 – Leitmaßnahme 3

1.000 Straßenräume in der Region Stuttgart umwandeln bzw. umgestalten

Begründung:

- überdimensionierter Verkehrsraum für MIV
- Herausforderung sind Lärm- und Klimaschutz, Luftreinhaltung, soziale Teilhabe



© Gemeinde Rudersberg

- Ziele:
 - Umstieg auf umweltschonende Mobilitätsalternativen
 - Straßenräume sind künftig als Aufenthaltsräume zu denken und planen, nicht allein als Transitraum
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Begrünung des Straßenraumes/Verschattung
 - dauerhafte Einrichtung verkehrsarmer Räume
 - Stärkung des Fußverkehrs
 - Stärkung von Sharing-Angeboten



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

AG 2

Öffentlicher Verkehr, SPNV

- Ergebnisse -

Dr. Jürgen Wurmthaler, VRS



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 

Arbeitsgruppe 2 beteiligte Institutionen

VDV
Landesseniorenrat
DB Regio AG - S-Bahn Stuttgart
LandesnaturaSchutzverband AK Ludwigsburg
LK Göppingen
LK Rems-Murr
LK Esslingen
LK Ludwigsburg
LK Böblingen
Verband Region Stuttgart
VVS
WBO
LH Stuttgart
SSB AG
Stadt Ludwigsburg
VM Ref. 31
VM Ref. 34
VM Ref. 44

Arbeitsgruppe 2 - Ergebnisse

Zielsetzung

- Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen, die Qualität des Öffentlichen Verkehrs zu stärken
- Beitrag zur Verdopplung des Nahverkehrs in BaWü 2010-2030
- Schaffung eines konzeptionellen Rahmens für eine zukunftsfähige und klimafreundliche Mobilität in der Region.

Corona-Situation

- erhebliche Nachfragerückgänge und spürbar geringere Einnahmen
- Rettungsschirm für ÖPNV



© picture alliance/Sebastian Gollnow/dpa



Baden-Württemberg

Arbeitsgruppe 2 – Leitmaßnahme 1

Neue Wege in der Finanzierung der ÖPNV-Offensive

Begründung:

- attraktiver Tarif sowie Investitionsoffensive durch Einführung eines umlagefinanzierten ÖPNV kann zu Nachfragesteigerung führen
- neue Finanzierungsmechanismen bedürfen einer differenzierten Betrachtung; Beispiel: Mobilitätspass
- Finanzierung über Steuermitteln und Fahrkarten stößt an Grenzen
- Ziele:
 - Nachfragesteigerung im ÖPNV
 - Vermeidung negativer Effekte auf soziale, wirtschaftliche und Belange der Siedlungsentwicklung
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Erarbeitung einer überregionalen Lösung unter Berücksichtigung der Zuständigkeiten und Finanzverantwortungen
 - Prüfung und Schaffung ergänzender Finanzierungsinstrumente



© Heike Jestram, Fotolia



Arbeitsgruppe 2 – Leitmaßnahme 2

Leitmaßnahme: Schaffung bedarfsgerechter Siedlungs- und Infrastrukturen für den ÖPNV

Ziel:

- Verkehrsangebot und erforderliche ÖPNV-Infrastruktur sollen gemäß des realistischen Nachfragepotentials ausgebaut werden.



© Tom Gundelwein

- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Ausbau der Businfrastruktur
 - Angebotsverdichtung
 - Expressbuslinien als Tangenten zum radialen S-Bahnnetz
 - übergeordnetes ÖPNV-Konzept mit Netz und Produkthierarchien

Arbeitsgruppe 2 – Leitmaßnahme 3

Qualitätssicherung der Pünktlichkeit und Reisekette

Ziel:

- Versorgung aller potentialträchtigen Ortslagen mit hoher Bevölkerungsdichte mindestens mit einem 15-Minuten-Takt im Nahverkehr von 6 bis 22 Uhr an Werktagen
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Informationsfluss in Echtzeit
 - Angebotslücken mit flexiblen Bedienformen schließen
 - Konzepterstellung gemeinsam mit allen am ÖPNV beteiligten Akteuren
 - struktureller Aufbau des ÖPNV in unterschiedlichen Netzkategorien



© Ralf Braum

Arbeitsgruppe 2 – Leitmaßnahme 4

Vernetzung mit den Verkehrsträgern des Umweltverbunds

Ziele:

- bessere Verknüpfung der Verkehrsträger des Umweltverbunds (insb. B+R)
- Individualisierung des ÖPNV mittels Ausbau und vertrieblicher Integration von Sharing-Angeboten
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Integration Bus/Bahn/Sharing/Taxi
 - Vereinfachung von Tarifen
 - Erleichterung von Information und Buchung
 - Ausbau B+R-Stationen
 - Einrichtung von Mobilitätsstationen



© Jörg Thiemann-Linden

Arbeitsgruppe 2 – Leitmaßnahme 5 Mehr Komfort im ÖPNV

Ziel:

- Der ÖPNV muss attraktives Massenverkehrsmittel bleiben – auch nach Corona
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Steigerung der Qualität des Reiseerlebnisses
 - Erweiterung der Kapazität durch Taktverdichtung



© Fotolia.com/138614063



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

AG 3

Luftreinhaltung, Verkehrslenkung und Stauvermeidung

- Ergebnisse -

Dr. Marion Mayer-Kreitz, VM



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 

Arbeitsgruppe 3 beteiligte Institutionen

Verband Region Stuttgart
Regierungspräsidium Stuttgart
Handwerkskammer Region Stuttgart
BUND
LH Stuttgart
Landesstelle für Straßentechnik
Landratsamt Rems-Murr
Landratsamt Esslingen
Stadt Ludwigsburg
Stadt Böblingen
VM, Ref. 21
VM, Ref. 22
VM, Ref. 44
StM

Arbeitsgruppe 3 - Ergebnisse

Grundsätzliches

- Die Themen Luftreinhaltung, Verkehrslenkung und Stauvermeidung sind teilweise unvereinbar.
- Zu beachten sind auch die unterschiedlichen Zeithorizonte der Maßnahmen.
- Ausgelöst durch die Corona-Pandemie ist damit zu rechnen, dass die Verkehrsbelastungen auf dem Straßennetz über das „vor-Corona“-Niveau hinaus weiter steigen werden.
- Restriktive Maßnahmen, die den motorisierten Individualverkehr (MIV) betreffen, müssen zeitgleich durch adäquate Maßnahmen, z.B. im Öffentlichen Verkehr (ÖV), ausgeglichen werden.

Arbeitsgruppe 3 – Leitmaßnahme 1 „Verkehrsvermeidung und zeitliche Verlagerung“

Leitmaßnahme: Verkehrsvermeidung und zeitliche Verlagerung

- 2-3 Mobilitätspakte unter Beteiligung der größten Arbeitgeber in der Region (vor allem: Home-Office, Betriebliches Mobilitätsmanagement)
- In mehreren Institutionen der öffentlichen Verwaltung vermehrte Einrichtung von Home-Office-Arbeitsplätzen als Vorbildfunktion.
- 1 Initiative zur Propagierung des Mobilen Arbeitens → Aufklärungsarbeit hinsichtlich verkehrlicher Wirkung (Kampagnen, Informationsmedien, ..), Öffentlichkeitsarbeit
- 1 Veranstaltung oder Kampagne zur Beratung von Firmen und Kommunen hinsichtlich Betrieblichem Mobilitätsmanagement
- 5 Veranstaltungen mit Kommunen zum Austausch von Erfahrungen und Informationen zur Verkehrsvermeidung / zeitl. Verlagerung von Verkehr

sowie

- Förderung des digitalen (Breitband-)Ausbaus (ggf. Kooperation mit dem IM)

Arbeitsgruppe 3 – Leitmaßnahme 2 „Straßenausbau“

Begründung der Auswahl als 2. Leitmaßnahme

- Eine räumliche Verlagerung von Verkehr kann nur erfolgen, wenn entsprechende Kapazitäten vorhanden sind. Das ist auch eine Voraussetzung für das regionale Verkehrsmanagement.
- Straßenausbau mit dem Ziel der Stauvermeidung erfolgt i.d.R. an Streckenabschnitten mit dauerhaft mangelnder Kapazität.
- Straßenausbau trägt zum Erzielen eines besseren Verkehrsflusses sowie zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei.
- Tangentialverbindungen können Strecken entlasten.
- Maßnahmen der „Digitalen Straße“ können ggf. zur besseren Ausnutzung der Kapazität beitragen.



Arbeitsgruppe 3 – Leitmaßnahme 2 „Straßenausbau“

Leitmaßnahme: Straßenausbau

- Planung und Realisierung der Bedarfsplanmaßnahmen gemäß der Priorisierungsliste der Umsetzungskonzeption des Landes bis 2030
- Umsetzung des Maßnahmenplans zum Generalverkehrsplan des Landes gemäß dem Landesstraßenbauprogramm
- Vorrangige Realisierung der Pilotprojekte für Radschnellverbindungen
- Unterstützung bei der Realisierung des RadNetz BW
- Prüfung und ggf. weitere Planungsschritte von weiteren Temporären Seitenstreifenfreigaben auf BAB und autobahnähnlichen Bundesstraßen.
- Bedarfsgerechter Ausbau Mitfahrer-(P+M)-Plätze an BAB und Bundesstraßen, möglichst mit digitaler Stellplatzbelegungserfassung und –information
- Bedarfsgerechter Ausbau Lkw-Stellplätze an BAB und Bundesstraßen (B27, B29), möglichst mit digitaler Stellplatzbelegungserfassung und –information
- Bedarfsgerechter Ausbau PWC-Anlagen

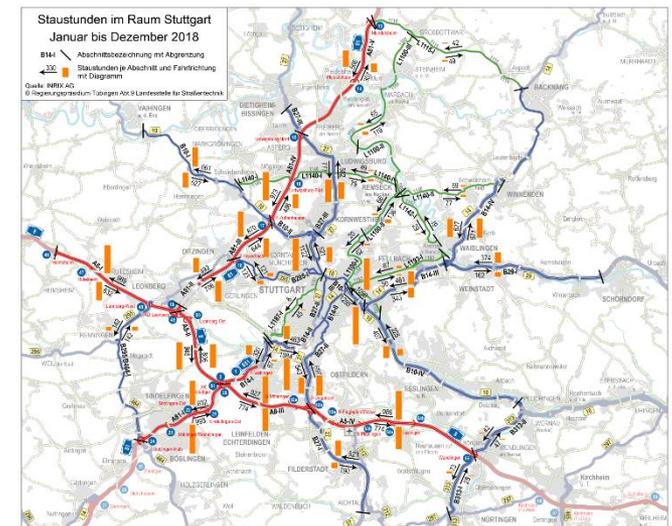
sowie

- Förderung der digitalen Straße (autonomes Fahren, Elektromobilität, Platooning, ...)
- Förderung nachhaltigen Güterverkehrs (Güterverkehrszentren, ...)

Arbeitsgruppe 3 – Leitmaßnahme 3 „Regionales Verkehrsmanagement“

Begründung der Auswahl als 3. Leitmaßnahme

- Regionales Verkehrsmanagement kann zu einer zeitlichen, räumlichen und modalen Umverteilung des Straßenverkehrs beitragen.
- Regionale, zuständigkeitsübergreifend abgestimmte Lösungen führen zu einem fairen Miteinander.
- Durch organisatorische, informative und technische Vernetzung aller beteiligten Institutionen kann ein besseres Management des Verkehrs in der Region Stuttgart erzielt werden.



Arbeitsgruppe 3 – Leitmaßnahme 3 „Regionales Verkehrsmanagement“

Leitmaßnahme: Regionales Verkehrsmanagement

- Mobilitätszentrale BW (kVLZ) dauerhaft betreiben (Finanzierung und Personal)
- Ringzentrale auf die gesamte Region Stuttgart ausweiten
- Herstellung der erforderlichen technischen Voraussetzungen an den Verkehrsrechnern und Lichtsignalanlagen
- Bedarfsgerechte Erneuerung und Erweiterung von VBA
- 5 Veranstaltungen zur Beratung und Politischen Unterstützung der Ansprache von Landkreisen und Kommunen durch die Mobilitätszentrale und das RPS Ref. 45
- Nach Möglichkeit ab dem Jahr 2022 Verkehrslagebeobachtung und ggf. Verkehrssteuerung zusätzlich auf Basis der Einschätzungen von Verkehrsingenieuren
- Routing: Aufbau eines Strategieeditors für die Übermittlung von Strategiekonformen Routinginformationen und Belieferung des MDM mit Datensätzen zum Strategiekonformen Routing

sowie

- Routing: Prüfung der Schaffung einer gesetzl. Grundlage (Bundesrat, MobiG) zur Übernahme/Verarbeitung von Strategiekonformen Routinginformationen der öffentlichen Hand durch die Routingdienste (z.B. Sperrung bzw. Widerstandserhöhung von Strecken)



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

AG 4

Citylogistik, Güterverkehr, Ressourceneffizienz

- Ergebnisse -

Götz Bopp, IHK Region Stuttgart



Arbeitsgruppe 4 – beteiligte Institutionen

Verband Region Stuttgart
Handwerkskammer Region Stuttgart
ADFC
Landeshauptstadt Stuttgart
Wirtschaftsregion Region Stuttgart GmbH
IHK Region Stuttgart
Universität Stuttgart
Logwin Renningen
MEGA Stuttgart GmbH
VM Ref. 37
VM Ref. 44

Arbeitsgruppe 4 - Ergebnisse

Zielsetzung

- Abbau von Nutzungs- und Flächenkonflikten zwischen ruhendem und fließendem Verkehr im urbanen Raum
- Versorgung von BürgerInnen und Unternehmen soll gesellschafts- und stadtverträglich in den urbanen Raum integriert werden
- funktionelle Ladeeinheiten sollen gesellschafts- und stadtverträglich in urbanen Raum integriert werden
- Einbeziehung und aktive Steuerung der urbanen Logistik für erfolgreiche Verkehrswende

Corona-Situation

- (dauerhafte) Veränderungen im Einkaufsverhalten – mehr E-Commerce
- Starkes Wachstum im Paketmarkt und auch bei Stückgut
- Höhere Sendungsmenge im urbanen Raum, kontaktlose Übergabe

Arbeitsgruppe 4 – Leitmaßnahme 1

Kommunale Logistikbeauftragte in der Region Stuttgart

Begründung:

- Kann eine Kommune ohne „gute“ Güterversorgung funktionieren? Güterverkehr ist wie Personenverkehr Daseinsvorsorge?!
- Aufbau kommunaler Verwaltungsstrukturen für urbane Logistik
- Güterversorgung in städtebauliche und (verkehrs-)planerische Aufgaben implementieren (Berücksichtigung der (Anforderungen von Logistikunternehmen)
- Sicherung von Logistikflächen

beispielhafte Handlungsschritte:

- Sensibilisierung von Kommunen
- Klärung institutioneller Verantwortlichkeit
- Regionale Vernetzung
- Anbindung an Gemeinderat/Fachausschüsse



© Philipp Böhme @ QIMBY - CC0 1.0

Arbeitsgruppe 4 – Leitmaßnahme 2

Kampagne/Bewusstseinsbildung zum Thema Logistik

Begründung:

- Sensibilisierung von KonsumentInnen, UnternehmerInnen sowie EntscheidungsträgerInnen in kommunalen Institutionen für die Funktionsweise und Bedeutung der Logistik
- Bewusstsein über Kosten und Nutzen der Logistik sowie Ansatzpunkte zur Optimierung unter ökologischen Gesichtspunkten
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Sensibilisierung von Kommunalverwaltungen und Gemeinderäten
 - Schaffung rechtlicher Voraussetzungen zur Integration von Logistik in Bauleitplanung
 - Informationskampagnen und -veranstaltungen für BürgerInnen und UnternehmerInnen
 - Einbeziehung von gewerblichen Verladern und Empfängern (insb. städtischer Handel)

Arbeitsgruppe 4 – Leitmaßnahme 3

Logistikkonzepte in der Region Stuttgart

Begründung:

- BürgerInnen, Unternehmen und Kommunalverwaltungen benötigen möglichst konkrete Zielperspektiven und längerfristige Planungssicherheit
- Veränderung in städtischen Räumen wie auch Anpassungen bei rechtlichen Rahmenbedingungen erfolgt nicht kurz-, sondern mittel- bis langfristig
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Workshops mit Stakeholdern zur Bedarfs- und Kompromissfindung
 - Regionale Zusammenarbeit für möglichst homogene Zielformulierung
 - Modellprojekt: Bündelung von Unternehmensbedarfen
 - Ausweisung von Eignungsflächen für Mobilitäts-Hubs
 - Einrichtung von Innovationsräumen für Lieferlogistikunternehmen



© Thomas Küppers



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Zukunftspakt Mobilität Region Stuttgart

AG 5

Klimaschutz, E-Mobilität, Neue Mobilität

- Ergebnisse -

Jörg-Michael Wienecke, LK Göppingen



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 

Arbeitsgruppe 5 – beteiligte Institutionen

Stadt Göppingen
Stadt Böblingen
Stadt Ludwigsburg
LH Stuttgart
Landkreis Böblingen
Landkreis Göppingen
Landkreis Esslingen
DB Regio AG - S-Bahn Stuttgart
LNK AK Stuttgart
VDV
Verband Region Stuttgart
VVS
Handwerkskammer Region Stuttgart
BUND
WBO
NVBW
SSB AG
Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS)
EnBW
VM Ref. 42
VM Ref. 44

Arbeitsgruppe 5 - Ergebnisse

Zielsetzung

- Senkung des Anteils der verkehrsbedingten Emissionen in der Gesamtbilanz Baden-Württembergs
- Beiträge zur Zuverlässigkeit und Planbarkeit des Verkehrs sowie zur Gewährleistung der Mobilitäts- und Transportbedürfnisse
- Verlagerung auf umwelt- und klimaverträgliche Verkehrsmittel als Reaktion auf gestiegene verkehrliche Nachfrage, Schadstoffbelastung und CO₂-Emissionen
- Integration in kommunale Mobilitätskonzepte

Corona-Situation

- Nachfragerückgang im ÖPNV
- gesteigener Lieferverkehr durch Onlinehandel
- temporäre Umverteilung von Verkehrsfläche zugunsten z. B. des Radverkehrs
- Veränderung der Pendlerverkehre durch Homeoffice und flexiblere Arbeitszeitgestaltung

Arbeitsgruppe 5 – Leitmaßnahme 1

Schaffung gesetzlicher Grundlagen für einen Mobilitätspass

Begründung:

- Verlagerung von Pkw-Verkehren auf den ÖPNV
- Finanzierung des ÖPNV / Schaffung kalkulierbarer Rahmenbedingungen
- Entlastung der Innenstädte von Kfz-Verkehr, Lärm, Luftverschmutzung, Stauereignissen
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Konkretisierung der Studie des VM zu alternativen ÖPNV-Finanzierungsinstrumenten
 - Anreize zur Einführung setzen
 - Ermittlung Finanzbedarf für weiteren ÖPNV-Ausbau
 - Beratungsangebote für Kommunen zur örtlichen Umsetzung



© Heike Jestram, Fotolia

Arbeitsgruppe 5 – Leitmaßnahme 2 Schaffung 100 klimaneutraler Quartiere oder Gewerbegebiete inklusive Ladeinfrastruktur-Angebot (E-Quartiersgaragen)

Begründung:

- Quartier bietet koordinierte technische Lösungen, effiziente und intelligente Flächennutzung
- ganzheitliche E-Mobilitätslösungen mit Quartiersgaragen und Ladeinfrastruktur
- attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte in verkehrsberuhigten Zonen
- autofreie Quartiere als Ziel
- beispielhafte Handlungsschritte:
 - Planung verkehrssparsamer Siedlungsstrukturen
 - E-Quartiersgaragen und flexible digitale Parkraumbewirtschaftung
 - Berücksichtigung urbaner Schnellladeparks für E-Mobilität
 - Sharing-Angebote als Mobilitätsalternativen
 - Einrichtung von Mobilitätsstationen
 - Integration des ÖPNV
 - Modell-/Pilotprojekt in der Region



© Verkehrsministerium BW

Arbeitsgruppe 5 – Leitmaßnahme 3 Flächendeckendes (Neu-)Bürger Direkt Marketing

Begründung:

- Zielgruppe: Menschen in Lebensumbruchsituationen
- Sensibilisierung für klimafreundliche Mobilitätsalternativen
- Verhaltensänderung durch attraktive Angebote sowie unter Berücksichtigung des Themas der verkehrlichen und gesundheitlichen Sicherheit

beispielhafte Handlungsschritte:

- Analyse der Mobilitätsbedürfnisse und -verhaltens
- zielgruppenspezifische Kampagnen
- Kooperation mit Verkehrsbetrieben
- (Neu-)Bürgerpaket, Testabos
- individuelle Mobilitätsberatung



© Verkehrsministerium BW



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Diskussion



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Beratung des weiteren Vorgehens und der Pläne zum Mobilitätsgipfel 2021





Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Vielen Dank

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Dorotheenstraße 8 • 70173 Stuttgart

Telefon: 0711 231-5830

Fax: 0711 231-5899

www.vm.baden-wuerttemberg.de



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land. 